

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **118 (2000)**

Heft 47: **Nachhaltigkeit**

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bauten-Galerie auf dem Netz

Erste Rundblicke in herausragende Gebäude oder das Abfragen von Daten zu diesen Bauten bietet neu eine Architektur-Internet-Galerie.

(ib) Anlässlich des «Betontags» für Architekturstudierende der Hoch- und Fachhochschulen von Mitte November wurde die «VSTB-Architektur-Internet-Galerie» vorgestellt, wo entsprechend dem Organisator, dem Verband Schweizerischer Transportbetonwerke, beispielhafte Betonbauten figurieren. Verantwortlich zeichnen von Seiten des Verbands der Architekt Thomas Suter aus Küssnacht, für Inhalt und Auswahl Ulrich Pfammatter, Professor an der Fachhochschule Zentralschweiz FHZ, sowie Marco Homberger aus Luzern für die Umsetzung. Diese virtuelle Galerie, die sich erst im Aufbau befindet, soll und kann den Besuch der Bauten vor Ort nicht ersetzen, sie soll aber einen ersten räumlichen Eindruck vermitteln und neugierig auf den realen Besuch machen; gliedern wird sie sich in die Sparten «Junge Wilde», «Alte Löwen», «Pioniere», Sanierungsfälle und Debatte. www.vstb.com

Neues Gesamtkonzept mit Altbau

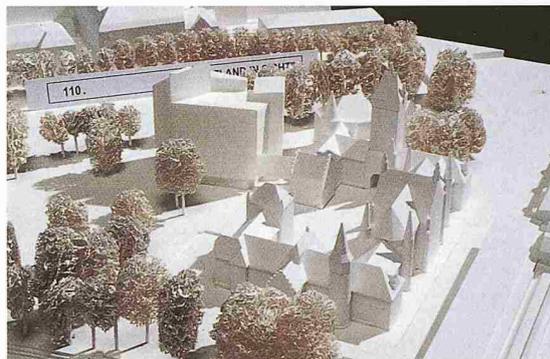
Zum Wettbewerbsentscheid Sanierung und Erweiterung des Schweizerischen Landesmuseums in Zürich, erste Phase.

(ib) Sichtlich zufrieden präsentierten Vertreter der Jury am Mittwoch vergangener Woche den Entscheid zum Ideenwettbewerb betreffend Ausbau Landesmuseum in Zürich. Trotz des vorgesehenen, relativ aufwändigen, zweistufigen Verfahrens bekräftigten alle anwesenden Jurymitglieder, erst durch die Erfahrungen dieser ersten Phase wichtige Erkenntnisse über das heutige Museum generell und den nun einzuschlagenden Weg gewonnen zu haben; auch hätten die unterschiedlichen Parteien von Seiten der Bauträger, von Kanton und Stadt zu einem breiter abgestützten Konsens bezüglich Perimeter und Anforderungen an den im kommenden Jahr folgenden Projektwettbewerb gefunden. Stellvertretend meinte David Streiff vom Bundesamt für Kultur, entgegen früheren Stellungnahmen sei heute klar, dass der Gullsche Altbau grundsätzlich zu erhalten und in ein neues Gesamtkonzept einzubinden sei. Stefan Bitterli vom Kanton ergänzte, es habe sich gezeigt, dass grössere Abbrüche nicht notwendig seien und ein behutsamer Umgang mit dem Bestehenden keine Nachteile nach sich ziehe. Ein ausführlicher Beitrag zur Vorgeschichte dieser lange geplanten Museumserweiterung findet sich in SI+A 46/1999.

Aus 141 abgelieferten Beiträgen wurden schliesslich fünfzehn Teams ausgewählt, die in der zweiten Phase ohne Präqualifikationsverfahren am Projektwettbewerb teilnehmen können. Dem international besetzten Preisgericht, das unter dem Vorsitz des Bundesamts für Bauten und Logistik tagte, galten besonders die städtebaulichen Qualitäten, die Grundidee zum Erschliessungs- und Ausstellungskonzept und die Beziehung von Alt und Neu als zentrale Kriterien. Rangiert wurden viele junge Büros, mit Namen: arc-Architekten AG; Berger, Müller & Truniger, c/o Müller &

Truniger; Bideau & Rodriguez; Bosshard & Loeliger/Strub; Bumann, Birchmeier & Kaufmann, c/o Birchmeier & Kaufmann; Christ & Gantenbein; Diethelm & Spillmann; Fischer Architekten AG; Fries & Huggenberger; Imoberdorf, Luz & Schneider; Olivier de Perrot; Bruno Schneebeli; Voelki Nuesch AG & Neuenchwander, c/o Voelki Nuesch AG, alle Zürich, sowie Jäger Zähler Architekten aus Adliswil und Lussi & Halter aus Luzern.

Für die Weiterbearbeitung will das Preisgericht tendenziell versuchen, den Perimeter gegen die Limmat zu vergrössern, da sie diesen Standort für die Erweiterung – sei es als neuen Solitär oder als Annex an den Altbau – als besonders geeignet erachtet, zudem kann hier gut ein städtebauliches Zeichen für das neue Museum gesetzt werden. Im Frühjahr 2001 wird das Präqualifikationsverfahren durchgeführt, im Spätsommer der Projektwettbewerb lanciert. Geplanter Baubeginn: 2003. Die fünfzehn Arbeiten sind vom 7. Dezember bis zum 28. Januar 2001 im Schweizerischen Landesmuseum zu besichtigen (10.30h bis 17h, ausser montags). Die übrigen Beiträge können am selben Ort virtuell eingesehen werden.



Ideenwettbewerb Sanierung und Erweiterung des Schweizerischen Landesmuseums in Zürich. Olivier de Perrot, Zürich (oben), Lussi & Halter, Luzern